



Birgit Jeggle-Merz (Hg.)
Walter Kirchschräger (Hg.)
Jörg Müller (Hg.)

Das Wort Gottes hören und den Tisch bereiten
Die Liturgie mit biblischen Augen betrachten
(Luzerner Biblisch-Liturgischer Kommentar
zum Ordo Missae, 2)

Stuttgart: Verlag Katholisches Bibelwerk 2015
200 S., € 29,95
ISBN 978-3-460-33136-5

Benedict Schöning (2016)

Der zweite Band des Luzerner Biblisch-Liturgischen Kommentars zum Ordo Missae unter der Überschrift „Das Wort Gottes hören und den Tisch bereiten“ knüpft konsequent an den ersten Band „Gemeinsam vor Gott treten“ an, der bereits in zweiter Auflage erscheint. Daher kann hier hinsichtlich Konzeption und Aufbau uneingeschränkt auf dessen Rezension verwiesen werden (Benedict Schöning. Rezension zu: Birgit Jeggle-Merz u.a. (Hg.). *Gemeinsam vor Gott treten*. Stuttgart 2014 in: bbs 3.2015 http://www.biblische-buecherschau.de/2015/Jeggle_Liturgie.pdf)

Das Vorwort des zweiten Bandes klärt noch einmal das Vorhaben: Ziel sei es „die *ars celebrandi* aller den Gottesdienst Feiernenden [zu] beflügeln“ (8) um damit „möglicher Routine bei der Eucharistiefeier entgegenzuwirken“ (7). Die Reaktionen auf den ersten Band hätten diese Wirkabsicht bestätigt.

In den beiden Themenschwerpunkten, der Wortverkündigung und der Abschnitt von der Gabenbereitung bis zum Sanctus, werden auch in diesem Band nicht nur die expliziten biblischen Referenzen betrachtet. Vielmehr werden alle gleichbleibenden liturgischen Texte, auch die leise gesprochenen, auf mögliche biblische Bezüge geprüft.

Wie auch im ersten Band werden die einzelnen Themen von unterschiedlichen Autoren behandelt, was jedem Beitrag ein eigenes Profil gibt. Entsprechend unterschiedlich sind auch die Verknüpfungen der exegetischen und der liturgiewissenschaftlichen Perspektiven. In wenigen Beiträgen stehen beide eher additiv nebeneinander, oft entwickelt sich aber auch aus der exegetischen die liturgiewissenschaftliche Kommentierung, so wie es die Intention des Kommentars zu sein scheint.

An einigen Stellen wird auch deutlich, dass nicht alle liturgischen Elemente durch die Exegese fruchtbar zu betrachten sind, mitunter gibt es eben auch Quellen außerhalb der Heiligen Schrift. Diese späteren Offenbarungen in der Tradition der Kirche können hier nicht eigens erfasst werden, wodurch mitunter Lücken entstehen. Das wird etwa bei der Einleitung „Aus dem heiligen Evangelium nach...“ deutlich, die auf die frühchristlichen Bibelhandschriften zurückgeht, aber eben nicht auf den Bibeltext selbst.

Betont wird im Vorwort, dass mit dem Kommentar keine Wertung oder Beurteilung der Texte der Eucharistiefeyer vorgenommen werden soll. Trotzdem finden sich immer wieder Werturteile, die meist aber die faktische Durchführung und nicht die liturgische Norm im Blick haben. Eine Ausnahme davon ist etwa, dass die Inszenierung der Lesungstexte problematisiert wird. Die Vorrangstellung der Evangeliumsverkündigung ist bibelhermeneutisch nicht zu halten, weswegen hier auch an die Praxis gerichtete Hinweise gegeben werden.

Im Konzept des Kommentars ist es angelegt, dass jene Stellen besonders spannend sind, an denen die Perspektiven der Disziplinen sich vermischen. So findet sich etwa bei der Betrachtung der Segensgebete über Brot und Wein im liturgiewissenschaftlichen Kommentar (92) eine intertextuelle Auslegung von Davids Lobpreis angesichts der Tempelgaben (1 Chr 29,16) im Hinblick auf den ersten Korintherbrief und das Segensgebet „Gepriesen bist du, Herr...“. Damit wird deutlich, dass die aus ihrem ursprünglichen Sinnzusammenhang genommenen biblischen Bezüge immer noch auf diesen zurückverweisen können und gleichzeitig neue Sinndimensionen in ihnen geweckt werden. In dieser Polyvalenz liegt ja gleichzeitig die Herausforderung für die Kommentatoren und die Offenheit der Liturgie für die je situative Sinnkonstitution.

Das gleiche Phänomen wäre durchaus auch bei der Wortverkündigung zu untersuchen: Hier werden Bibeltexte im neuen Kontext ausgewählter Lesungen und biblisch gedeuteter liturgischer Handlungen verortet. Dieses Phänomen wird leider im Kommentar nicht weiter vertieft; deutlich wird aber, wie biblisches Denken Bibelverkündigung rahmt.

An einigen Punkten wird die Diskussion noch weitergehen müssen. Der Kommentar beschließt eben nicht eine Forschungsdiskussion, sondern ist weiterhin dabei, sie zu eröffnen. Das wissenschaftliche Desiderat, das mit dem ersten Band festgestellt wurde, bleibt weiterhin Antrieb für diesen und die folgenden Bände. Dass das Konzept der Kommentierung im vorliegenden Band beibehalten wurde, ist in dieser Perspektive nur zu begrüßen.

Zitierweise: Benedict Schöning. Rezension zu: *Birgit Jeggle-Merz. Das Wort Gottes hören und den Tisch bereiten. Stuttgart 2015*
in: bbs 8.2016 http://www.biblische-buecherschau.de/2016/Jeggle-Merz_Wort_Gottes.pdf